

IOS-INFORMATIONEN | Nr. 4/Dezember 2013

FORSCHUNG • VERANSTALTUNGEN • PUBLIKATIONEN

Humboldt Fellow at IOS investigating the post-World War One remaking of order in Eastern Europe

It is nearly one year since I am working as a Humboldt fellow at the IOS. In this editorial, I'd like to briefly summarize my experience so far and to explain why it has been a very rewarding time, both from the professional and a personal point of view.

I work as an associate professor at Moldova State University, where the teaching load does unfortunately not leave much time for research. Therefore, being a researcher in Germany enabled me to enjoy true freedom of research. Before coming here, I gathered relevant sources from different countries, such as the UK, US, Russia, Romania and Moldova. During my stay here I collected the relevant sources from German archives and from the rich IOS and University of Regensburg libraries. Most importantly, however, I started to distill the answers to my research questions from all these sources.

My research focusses on the post-World War One remaking of order in Eastern Europe, particularly in Bessarabia. It is a micro-history on how official as well as hidden negotiations at different levels during the Paris Peace conference took place. This reveals the participation of regional actors that brought in a perspective different from that of a nation-state. While aiming at influencing decision-making in Paris, their activities also echoed back to Bessarabia. I reconstruct an entangled history of a small Eastern European region and show how the design of its border became a transnational enterprise, thus attempting to shift the perception of re-making of East European borders from the regions to Paris.

At this stage of research I benefit a lot from the feedback of the colleagues at the IOS, the University of Regensburg and other German institutions. The interdisciplinary research, carried out by the IOS historians and economists, has the potential to shift paradigms for solving long neglected problems and proves that interdisciplinary studies can attract greater interest, have a larger impact, and open new perspectives for research. This was a motivation for me to cross traditional boundaries, to include different theoretical perspectives, and to learn new skills. For example, I recently took a course at the IOS to learn and use the statistical software SPSS in order to expand my set of research tools and thus reshape my work.

The participation in international conferences, colloquia and lectures at the IOS keeps me well-informed on new methodologies and research results, and helps deepening and expanding my own research. Observing how the IOS colleagues contribute to the education of a new generation of researchers within the Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien makes me rethink my own as well as the institutional contributions towards the reform of PhD studies in Moldova, which is a much discussed topic right now.

Editorial

Inhalt

Editorial	1
Aus den Arbeitsbereichen	2
Aus den Publikationen	4
Gäste am IOS	5
Publikationen der Mitarbeiter	5
Veranstaltungen	6
Ankündigungen	7
Personen	8

Liebe Leserinnen und Leser,

im Namen des gesamten Instituts
möchten wir Ihnen ein frohes Weihnachtsfest
sowie einen guten Rutsch in das neue Jahr
wünschen.

Ulf Brunnbauer und Jürgen Jerger





Förderprogramme für promovierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Webseite der Humboldt-Stiftung: <http://www.humboldt-foundation.de/web/foerderung.html>



Svetlana Suveica,
Ph.D.

Being a Humboldtian is an honor and a privilege: I became familiar with how the German education and research models work in practice. It is also a responsibility: working closer with the researchers here in Germany can and will lead to professional contacts that can last and flourish. This is very important for the Moldovan historical science that was badly mutilated by contradictory political discourses on the establishment of physical, ideological and national borders. We struggle with overcoming politicization and isolation. Renewing old-fashioned methodology through an interdisciplinary approach and transferring good practice of scientific cooperation will be crucial in this process.

Svetlana Suveica

Aus den Arbeitsbereichen

Ausgewählte laufende Projekte der Arbeitsbereiche

Arbeitsbereich Bibliothek und elektronische Infrastruktur

Digitale Geschichtswissenschaft machen – Digitale Reihen auf OstDok

Auch wer Klaus Ceynowas Prognose einer Kultur, „in der der Text nicht mehr im Zentrum unseres Wissens steht, sondern nur ein Element in einem multimedial entgrenzten Informationsfluss bildet“, aus der aktuellen „Hohe Luft“-Ausgabe nicht folgen mag, wird die Potenziale digitaler Arbeitstechniken für die Geisteswissenschaften anerkennen. Und es sind nicht nur enthusiastische Nerds oder Spezialisten, die auf die Möglichkeiten digitaler Kommunikations-, Publikations- und Arbeitsformen verweisen; der Historikerverband selbst gab mit der Auftaktveranstaltung der AG Digitale Geschichtswissenschaft im September 2013 einen öffentlichen Impuls, den digitalen Wandel aktiv mit zu gestalten. Das IOS beteiligt sich seit Langem an diesem Prozess. Insbesondere im Bereich Digitale Bibliothek hat das Institut Strukturen geschaffen, um Quellen und wissenschaftliches Material frei für die Forschung nutzen zu können. Mit dem Online-Gang der Digitalen Reihen auf OstDok erfolgte im Oktober 2013 ein konsequenter Schritt in Richtung einer zentralen Forderung der Digital History. Im Rahmen von OstDok verfolgt das IOS gemeinsam mit seinen Partnern das Ziel, eine qualitativ gesicherte Umgebung für originär digitale Publikationen der Ost- und Südosteuropaforschung zu schaffen. Mit einem sorgfältigen Peer-Review-Verfahren begegnen die Akteure dabei der oft geäußerten Skepsis am Wert von Open-Access-Veröffentlichungen. Das IOS beteiligt sich an der Redaktion der Reihe DigiOst, die u.a. herausragende Sammel- und Tagungsbände umfassen soll. Die Inhalte werden in einer html-Ansicht mit komfortablen Navigationsfunktionen präsentiert, stehen aber auch als pdf-Dokumente zum Download zur Verfügung. Zudem besteht das Angebot, die Titel gedruckt zu bestellen. Eine Herausforderung bei der Entwicklung von DigiOst stellte die identische Versionierung von html-, pdf- und Printfassung zum Zwecke der eindeutigen Zitierfähigkeit dar. Die Anzeige der Paginierung im html-Fließtext wurde dazu eigens programmiert, sodass die unterschiedlichen Formate gleichwertig vorliegen. Als weiteres Beispiel für das Engagement des IOS sei abschließend auf das Handbuch der Geschichte des Sports in Osteuropa in den Online-Publikationen hingewiesen.



Förderung: DFG

Laufzeit: 2013–2015

Projektleiter am IOS: Hermann Beyer-Thoma, Tillmann Tegeler

Projektkoordinator: Hans Bauer

Kooperationspartner: Bayerische Staatsbibliothek, Collegium Carolinum, Herder-Institut

Kooperationsvertrag zwischen dem IOS und der Russischen Nationalbibliothek, 3. Oktober 2013 in St. Petersburg

Am 3. Oktober 2013 unterzeichneten der Direktor des IOS, Ulf Brunnbauer, und der Generaldirektor der Russischen Nationalbibliothek in St. Petersburg („Publička“), Anton Lichomanov, einen Kooperationsvertrag. Unmittelbarer Anlass war, dass das IOS dem Institut für genealogische Forschung der RNB die digitalisierten Stammfolgen von Erik Amburger zur Veröffentlichung im Bibliotheksnetzwerk überlassen hat. Im Bereich der Internetaktivitäten sind weitere gemeinsame Projekte besprochen worden.

Arbeitsbereich Geschichte

Am Rande der Arbeit. Prostituierte, Vagabunden und Arbeitslose in Jugoslawien (1918–1941)

Dieses Forschungsprojekt beschäftigt sich mit den „marginalen Arbeitern“ im Jugoslawien der Zwischenkriegszeit. Untersucht wird eine Vielfalt von historischen Akteuren, deren Berufe so niedrig in der Hierarchie der „normativen“ Arbeiten rangierten, dass sie aus dem Bereich, den man gewöhnlich als „regelrechte Arbeit“ ansah, fast ausgeschlossen waren. Als „marginale Arbeiter“ sind also Prostituierte, Wanderhandwerker und -künstler, Lehrlinge und Tagelöhner gedacht. Diese sozialen Akteure befanden sich „am Rande der Arbeit“, sie bildeten die Welt der sogenannten „Nicht-Arbeit“, denn sie waren „prekäre“, semi-legale und Gelegenheits-Arbeiter, zeitweise konnten sie arbeitslos und gelegentlich Bettler und Vagabunden sein. Die Unterschiede waren meist nur geringfügig, besonders in der hier untersuchten Zeit, die an den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise von 1929 litt.

Mit den Menschen „am Rande der Arbeit“ beschäftigten sich unmittelbar mehrere Institutionen: staatliche Behörden, Stadt-, Polizei- und Gerichtsbehörden, öffentliche und lokale Einrichtungen wie Arbeitskammern und Arbeitsämter sowie einige private und öffentliche Wohlfahrtspflegeinstitutionen. Dieses Forschungsprojekt konzentriert sich auf die wichtigsten jugoslawischen Städte.

Wie wurden die „Ränder der Arbeit“ im juristischen und richterlichen Bereich definiert und thematisiert? Welche politischen und Arbeitskulturen beeinflussten die „Hierarchie der Arbeit“? Welche Hilfs- bzw. Repressionsmaßnahmen wurden in der Zwischenkriegszeit entwickelt, um denjenigen, die sich „am Rande der Arbeit“ befanden, zu helfen, aber auch um sie zu überwachen oder unter Umständen zu bestrafen?

Das Forschungsprojekt versteht sich als ein sozialhistorischer Beitrag zu einer neu zu schreibenden Arbeitsgeschichte Südosteuropas mit besonderer Berücksichtigung von Jugoslawien. Ziel ist es, einige Aspekte in Bezug auf die Entwicklung eines modernen Sozialstaats in Jugoslawien, auf die Genese des Interventionsstaats und auf die konkreten Anwendungen von „sozialhygienischen“ Programmen in diesem Land zu rekonstruieren und zu analysieren.

Arbeitsbereich Ökonomie

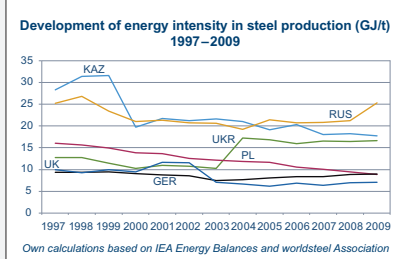
Energy Intensity in CIS Steel: Inside Oligarchs versus Outside India

Die seit den 1930-er Jahren des 20. Jahrhunderts aufgebaute Stahlindustrie der GUS-Staaten wurde als einer der profitabelsten Wirtschaftssektoren schon in den frühen Transformationsjahren privatisiert. Während die Werke in Russland und der Ukraine überwiegend von Inländern erworben wurden, erhielt den Zuschlag für das größte Stahlwerk Kasachstans der indische Großinvestor Mittal Steel. Das vom IOS geförderte Forschungsprojekt untersucht welche Auswirkungen diese Unterschiede auf den technologischen Fortschritt sowie auf die Umwelt haben.

Mit der Eigentumsübertragung vom Staat an private Unternehmer war die Erwartung verbunden, dass diese die stark veralteten Produktionsanlagen bald durch neue Technologie ersetzen würden, um international wettbewerbsfähig zu



Förderung: IOS
 Laufzeit: seit 2012
 Projektbearbeiter: Stefano Petrungraro



Main steel producing companies in the CIS countries				
Country	Company	Foreign Investor	Marketshare	Revenues (2009; in mln €)
KAZ	ArceleorMittal	yes (India)	80%	42546,2
	Evrast	no	18%	6813,4
	MMK	no	17%	3542,7
	Severstal	no	17%	8937,0
	NLMK	no	16%	4271,0
RUS	Mechel	no	9%	4011,9
	Metalinvest	no	9%	3277,0
	ArceleorMittal	yes (India)	15,5%	1324,6
	Metinvest	no	37,9%	3236,5
	Industrial Union Donbass	no	20,9%	1789,8
	Bornishtal	no	10,4%	890,6
	Zaporizhtal	yes (Russia)	9,6%	824,6
UKR	Privat-Gruppe/East-One	no	5,6%	480,7

Own calculations based on: Fortescue 2011; Roland Berger 2012; annual financial reports of companies; for Kazakhstan and Russia only informations about total revenues of the companies are available

Förderung: IOS
Laufzeit: 2013–2014
Projektbearbeiterin: Manuela Troschke



<http://www.ios-regensburg.de/forschungsinformation/ios-datenbank/gender.html>
Projektleiter: Michael Knogler

Aus den Publikationen



bleiben. Legt man die Energieintensität – also den Energieverbrauch pro Tonne produzierten Stahls – als Indikator für technologischen Fortschritt bei der Stahlproduktion zugrunde, zeigt sich, dass diese Erwartung sich nur dort erfüllte, wo ein ausländischer Investor auftrat. In Russland sowie in der Ukraine blieben die Veränderungen der Energieintensität seit der Privatisierung dagegen weit hinter den Möglichkeiten zurück, wie die Analysen zeigen. Als Resultat verschlechterte sich, vor dem Hintergrund steigender Weltmarktpreise für Inputgüter, die Profitabilität vieler Unternehmen so weit, dass sie derzeit mit Verlust arbeiten; zusätzlich wird die ohnehin strapazierte Umwelt durch die hohen Emissionen an Schadstoffen und an CO₂ belastet, welche durch die veraltete Technologie verursacht werden. Weder im Unternehmensbereich noch makroökonomisch gesehen ist dies ein nachhaltiger Entwicklungspfad.

Der Grund für die Innovationsträgheit im Stahlsektor Russlands und der Ukraine dürfte darin liegen, dass die Eigentümer der Stahlwerke durchweg sogenannte Oligarchen sind, die über entsprechende Einflussmöglichkeiten auf die Politik verfügen (state capture) und sich so dem Wettbewerbsdruck entziehen können. Sollten die vorhandenen Emissionsnormen effizient oder gar verschärft werden oder eine nationale oder gar eine internationale CO₂-Steuer eingeführt werden, würde sich die Problematik soweit verschärfen, dass substanzieller Druck zur Modernisierung aufgebaut werden würde. Dies im Rahmen entsprechender Handelsabkommen zu berücksichtigen, wäre ein Beitrag zur Verbesserung vieler sensibler Bereiche in den genannten Ländern.

IOS Datenbank zu Wirtschafts- und Sozialmodellen

Neu in der IOS Datenbank ist nun ein Bereich zur Gleichstellung von Frauen und Männern (Gender). Schlüsselindikatoren zu diesem Bereich geben u.a. Auskunft über die Lebenserwartung, Beschäftigungsquoten und Lohndifferenzen, Gleichstellung von Frauen und Männern in Bildung, Forschung und Politik. Die Daten können auch über eine interaktive Datenvisualisierung abgerufen werden. Die Schlüsselindikatoren der übrigen neun Bereiche wurden aktualisiert.

Die Daten sind online abrufbar unter: <http://www.ios-regensburg.de/forschungsinformation/ios-datenbank.html>

Publikationen des IOS von Oktober bis Dezember 2013

Mitteilungen

63: Jürgen Jerger, Institutionen und historische Grenzen, Dezember 2013.

Working Papers

335: Sergiu Gherghina and George Jigla, Outside the Government: Why Ethnic Parties Fail to Join the Post-Communist Cabinets, November 2013.

336: Jürgen Jerger, Institutionen und historische Grenzen, Dezember 2013. (erscheint gleichzeitig als Mitteilung Nr. 63 des Arbeitsbereichs Geschichte)

Zeitschrift „Economic Systems“

Auch im Dezember-Heft von Economic Systems bestätigt sich der Trend zu starken Bezügen zur neueren Institutionenökonomie. Von den zehn Beiträgen lassen sich mehr als die Hälfte diesem Gebiet zuordnen. Insgesamt wurden 2013 damit 42 Artikel veröffentlicht, davon acht in einem Symposium zum Thema Institutions, Economic Growth, and International Trade. Dem stehen dieses Jahr voraussichtlich etwa 200 submissions gegenüber. Mit der recht hohen Zahl publizierter Beiträge konnte der publication lag der Zeitschrift etwas abgebaut werden,

so dass im Ausblick auf 2014 wieder eher nur 8–9 Beiträge pro Heft zu erwarten sind. Dann können die deutlich angestiegenen Einreichungen auch für deutlich geringere Akzeptanzraten genutzt werden, mit dem Ziel, die Qualität der publizierten Beiträge kontinuierlich anzuheben.

Zeitschrift „Jahrbücher für Geschichte Osteuropas“

Heft 4/2013 erscheint Ende Dezember 2013 als Themenheft unter dem Titel „Öffentliche Hygiene in Osteuropa | Public Hygiene in Eastern Europe“ und wird herausgegeben von Andreas Renner (Tübingen) und Katharina Kreuder-Sonnen (Bonn/Gießen). Alle Beiträge haben einen dezidiert kulturologischen Blickwinkel auf den Zusammenhang von Hygienepolitik, Seuchenbekämpfung und Genetik mit Politik und Gesellschaft.

Nähere Informationen unter <http://www.ios-regensburg.de/publikationen/zeitschriften/jgo.html>

Zeitschrift „Südosteuropa. Zeitschrift für Politik und Gesellschaft“

Das vierte Heft des Jahrgangs 2013 widmet sich der Thematik „Haben die Kriege in Jugoslawien die Wahrnehmung gesellschaftlicher Konflikte verändert? Debatten und Projektionen in Deutschland und Frankreich“. Xavier Bougarel, Hannes Grandits und Nenad Stefanov haben diesen Schwerpunkt als Gastherausgeber gestaltet.

Zum 1. Dezember 2013 steht eine Veränderung in der Redaktion der „Südosteuropa“ an: Nach einer sechzehnmonatigen Auszeit übernimmt Sabine Rutar wieder deren Leitung.



Gastwissenschaftler/innen am IOS von Oktober bis Dezember 2013

Piotr Piotrowski

Professor ordinarius, Art History Department, Adam Mickiewicz University, Poznań, zu Gast am IOS und der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien, Zeitraum: Oktober/November 2013.



Piotr Piotrowski

Gäste am IOS

Externe Publikationen von Oktober bis Dezember 2013

Hermann Beyer-Thoma

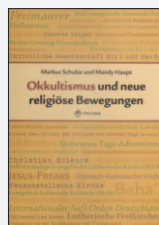
- Stählin, Jakob, in: Neue deutsche Biographie. Band 25. 2013, S. 22–24.

Katrin Boeckh

- Strategien der Religionsverfolgung in der Sowjetunion im Licht vatikanischer Berichterstattung. Das Beispiel der Katholiken (1917–1939), in: Römische Quartalschrift für Christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte (2013) 1–2, S. 86–108.
- Kardinal Alojzije Stepinac, in: Joachim Bahlcke, Stefan Rohdewald, Thomas Wünsch (Hgg.), Religiöse Erinnerungsorte in Ostmitteleuropa. Konstitution und Konkurrenz im nationen- und epochenübergreifenden Zugriff. Berlin 2013, S. 771–780.

Publikationen der Mitarbeiter





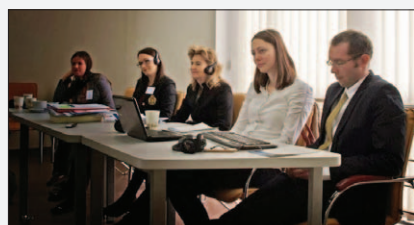
Peter Mario Kreuter

- Vampire und Werwölfe im Volksglauben, in: Markus Schulze, Mandy Haupt (Hgg.), Okkultismus und neue religiöse Bewegungen. Leipzig: Militzke Verlag 2013, S. 94 und 96.
- Von einem kosovarischen Albaner in einem österreichischen Rapport, der zu einem serbischen Hajduken wurde. Und was dies unter anderem mit einem rumänischen Fürsten zu tun hat, in: Monica Genesin, Luana Rizzo (Hgg.), Magie, Tarantismus und Vampirismus. Eine interdisziplinäre Annäherung. Hamburg: Verlag Dr. Kovač 2013 (Schriften zur Kulturwissenschaft, 104), S. 213–223.

Stefano Petrunaro

- La fine della Jugoslavia: tempo di bilanci, in: Stefano Petrunaro (Hgg.), La fine della Jugoslavia: tempo di bilanci (mit Beiträgen von: Marie-Janine Calic, Jasna Dragovic-Soso, Irena Ristic). Passato e presente. Rivista di storia contemporanea 90, 3, 2013, S. 17–36.

Veranstaltungen



Zeit: 3.–5. Oktober 2013

Ort: L'viv

Organisation: Katrin Boeckh (IOS), Oleh Turij (Ukrainische Katholische Universität L'viv)

Tagungen und Workshops des IOS von Oktober bis Dezember 2013

Tagung „Religiöse Pluralität als Faktor des Politischen in der Ukraine“, 3. bis 5. Oktober 2013 in L'viv/Lemberg

Organisiert vom Institut für Ost- und Südosteuropaforschung sowie der Ukrainischen Katholischen Universität in Lemberg/L'viv und unterstützt durch den DAAD wurde im Oktober 2013 eine wissenschaftliche Konferenz in L'viv zu den kirchlichen Verhältnissen in der Ukraine durchgeführt. In religiöser Hinsicht bildet die Ukraine einen europäischen Sonderfall, denn hier ist die Anzahl der verschiedenen religiösen und kirchlichen Vereinigungen höher als anderswo. Die Konferenz analysierte nicht nur die allgemeine Situation von Glaubensgemeinschaften, sondern beleuchtete auch das Agieren von Kirchen, Religionsgemeinschaften und deren Repräsentanten im öffentlichen Leben und ging der Interaktion von kirchlichen und staatlichen Institutionen in der Gegenwart und in der sowjetischen Zeit nach. Es zeigte sich, dass der historisch gewachsene religiöse Pluralismus alle Beteiligten – Staat, Kirchen, Gläubige – zu einem besonderen Maß an gegenseitigem Verständnis zwingt, was zu einer nicht nur oberflächlich ausgeübten Ökumene geführt hat. Außerdem führt die seit den 90er Jahren des 20. Jh. institutionalisierte Zusammenarbeit der Glaubensgemeinschaften dazu, dass diese in politischen Belangen als ein durchaus selbstbewusster Akteur gegenüber dem Staat auftreten. Auf der interdisziplinär konzipierten Konferenz waren Mitarbeiterinnen des ökonomischen und historischen Arbeitsbereichs des IOS in einem gemeinsamen Panel vertreten. Eine Publikation der Tagung ist in Vorbereitung.

Workshop „Nicht-Arbeit“: multidisziplinäre Auseinandersetzungen mit einer analytischen Kategorie, 11. Oktober 2013 im WiOS in Regensburg

Was ist „Nicht-Arbeit“? Welcher Art sind ihre Beziehungen mit nahestehenden Kategorien wie „Arbeitslosigkeit“, „Arbeit“, „Untätigkeit“, „Muße“? Ziel dieses Workshops war es, wie es Stefano Petrunaro in seiner Einleitung erklärte, durch eine multidisziplinäre Herangehensweise, über Nutzen und Nachteil der Verwendung dieses Begriffs zu analytischen Zwecken zu diskutieren. Die Diskussion über den Begriff war außerdem der Anlass, die sozialen Phänomene, die als „Nicht-Arbeit“ in den verschiedenen Disziplinen verstanden werden können, zu betrachten.

Die Gäste Christian Giordano (Sozialanthropologe), Ekaterina Selezneva (Ökonomin), Leonhard Fuest (Literaturwissenschaftler), Gianluca Solla (Philosoph), und Andrea Komlosy (Historikerin) entwickelten einen fruchtbaren Dialog und hielten anregende Vorträge, in welchen sie auf verschiedene Themen mit unterschiedlichen Ansätzen eingingen, sich dabei aber immer mit der „Verneinung der Arbeit“ befassten.



Der Begriff der „Nicht-Arbeit“ zeigte sich also als extrem facettenreich. Bei jeder Anwendung, in jeder Disziplin, benötigt er deswegen präzisere Bestimmungen, um seine heuristische Wirksamkeit zu erhöhen. Auf der anderen Seite ermöglicht er gerade auf Grund dessen, dass er so umfangreich ist, multidisziplinäre Konfrontationen, welche den Begriff – wie es auch diese Veranstaltung bezeugte – so inspirierend machen.

Werkstattgespräch „Auch in Krisen handlungsfähig bleiben? Resilienz im Spannungsfeld zwischen Empirie und Ethik“, 8. November 2013 in München

Am 8. November 2013 stellte sich der Forschungsverbund ForChange (Geschäftsführerin: Helga Schubert, IOS) im Kompetenzzentrum für Ethik der LMU in München in einem ersten Werkstattgespräch der Öffentlichkeit vor. Zum Thema „Auch in Krisen handlungsfähig bleiben? Resilienz im Spannungsfeld zwischen Empirie und Ethik“ diskutierten Markus Vogt (Katholische Sozialethik, LMU München), Armin Reller (Ressourcenmanager, Universität Augsburg) und Martin Grambow (Leiter der Abteilung Wasserwirtschaft und Bodenschutz im Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit) über normative Fragen des Problemfelds Krisenbewältigung und Handlungsfähigkeit. Christoph Weller (Friedens- und Konfliktforschung, Universität Augsburg) moderierte die Diskussion des Podiums und mit dem Publikum. Über 90 Personen zeigten sich auch in individuellen Gesprächsrunden im Rahmen eines kleinen Empfangs im Anschluss höchst interessiert an der Problemstellung des Forschungsverbunds und gesellschaftlichen Veränderungsprozessen. Im Anschluss an die öffentliche Veranstaltung setzte die Diskussion sich in einem Kompaktseminar der Verbundmitglieder am 9. November fort. An diesem Workshop nahmen auch die Mitarbeiter des Projekt „Offenheit und institutioneller Wandel: Das Beispiel der Rule of Law“ (Richard Frensch und Miriam Frey, IOS/Stela Ivanova und Tina de Vries, IOR) teil.

Zeit: 11. Oktober 2013
Ort: WiOS in Regensburg
Organisation: Stefano Petruaro (IOS), unterstützt von der Universitätsstiftung Hans Vielberth



Zeit: 8. November 2013
Ort: Münchner Kompetenzzentrum Ethik der LMU
Organisation: Helga Schubert

Zukünftige Veranstaltungen des IOS

Tagung „Politische Mobilisierung in Ostmittel- und Südosteuropa seit dem späten 18. Jahrhundert“, 14. bis 15. Februar 2014 in Regensburg

Auch der zweite Teile dieser Doppeltagung, die gemeinsam vom IOS und dem Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft, Marburg veranstaltet wird, zielt auf ein sowohl tagesaktuelles als auch historisch bedeutsames Problem der europäischen Politik ab: Wie mobilisieren politische Parteien und Bewegungen in Zeiten von Krisen? Die Annäherung an diese Frage wird interdisziplinär erfolgen.

6. gemeinsame Sommer-Akademie von IOS/APB/EACES, 4.–6. Juni 2014 in Tutzing

Die 6. gemeinsame Sommerakademie von IOS, APB und EACES über Zentral- und Mitteleuropa wird in Tutzing vom 4. bis 6. Juni 2014 stattfinden. Das Thema der Akademie lautet „Armut, soziale Ausgrenzung und die Dynamik von Einkommensungleichheit in Zentral- und Osteuropa“. Die Veranstaltung wird vom Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS Regensburg) in Zusammenarbeit mit der Akademie für Politische Bildung Tutzing (APB) und der European Association for Comparative Economic Studies (EACES) organisiert. Stephan Klasen (Universität Göttingen), Cristiano Perugini (Universität Perugia) und Philippe Van Kerm (CEPS/INSTEAD Luxemburg) sind als Hauptvortragende eingeladen.

Zweite Jahreskonferenz des IOS „Labour in East and Southeast Europe: Institutions and Practices Between Formality and Informality“, 26. bis 28. Juni 2014 in Regensburg

Die Arbeit ist eines der wichtigsten Gebiete des menschlichen Lebens, nicht nur aus der Perspektive einzelner Individuen, sondern auch auf gesamtgesellschaftli-

Ankündigungen

Zeit: 14.–15. Februar 2014
Ort: WiOS in Regensburg
Organisation: Ulf Brunnbauer (IOS), Peter Haslinger (Herder-Institut)

Zeit: 4.–6. Juni 2014
Ort: Tutzing
Organisation: Ekaterina Selezneva (IOS), APB, EACES
Konferenzsprache: Englisch
Einreichungsfrist: 16. März 2014
More information: <http://www.ios-regensburg.de/en/events/conferences.html>

Zeit: 26.–28. Juni 2014
 Ort: IOS Regensburg
 Organisation: Ksenija Gatskova (IOS), Stefano Petrunaro (IOS)
 Konferenzsprache: Englisch
 Einreichungsfrist: 13. Januar 2014
 Call for Papers: <http://www.ios-regensburg.de/fileadmin/doc/veranstaltungen/CfP-IOS-2014.pdf>

Personen



Eszter Varsa

Impressum

Institut für Ost- und Südosteuropaforschung
 Landshuter Straße 4
 Tel.: 0941 5410
 Fax: 0941 5427
 E-Mail: info@ios-regensburg.de
<http://www.ios-regensburg.de>
 V.i.S.d.P.: Ulf Brunnbauer und Jürgen Jerger
 Redaktion: Ksenija Gatskova und Miriam Frey

cher Ebene. Die zweite IOS Jahreskonferenz wird sich dem Thema der formellen und informellen Arbeit in Ost- und Südosteuropa widmen. Zur Teilnahme an der Konferenz sind sowohl Geistes- als auch Sozialwissenschaftler eingeladen, deren Forschungsthemen vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart reichen. Als Keynote speakers sind Donald Filtzer (University of East London) und Hartmut Lehmann (University of Bologna, IZA Bonn and DIW Berlin) eingeladen.

Ausgewählte Vorträge

Ulf Brunnbauer bei der Friedrich-Ebert-Stiftung in Berlin

Im Rahmen der Verleihung des Menschenrechtspreises der Friedrich-Ebert-Stiftung 2013 an das Center for Democracy and Reconciliation in Southeast Europe (CDRSEE, Saloniki) nahm Ulf Brunnbauer an der Podiumsdiskussion „Geteilte Erinnerung – Gemeinsame Geschichte: Für eine friedliche Gestaltung der Zukunft in Südosteuropa“ teil. Mit Nenad Šebek und Costas Carras vom CDRSEE diskutierte er am 28. Oktober 2013 in der Friedrich-Ebert-Stiftung in Berlin unter der Moderation von Michael Martens (FAZ) über die gesellschaftliche und politische Rolle von Geschichtsschreibung am Balkan.

IOS vertreten auf der 3. Internationalen Jahreskonferenz des Laboratory for Comparative Social Research, Higher School of Economics, Moskau, 12.–17. November, 2013

In diesem Jahr war das IOS Regensburg mit zwei Vorträgen auf der Konferenz mit dem Thema „Cultural and Economic changes under cross-national perspective“ („Kulturelle und ökonomische Veränderungen in länderübergreifender Perspektive“) vertreten, die vom Laboratory for Comparative Social Research an der Higher School of Economics, Moskau, organisiert wurde. Ekaterina Selezneva hielt einen Vortrag zum Thema „Temporary job position and life satisfaction under different institutional contexts. Analysis for Western and Eastern Europe“ (mit Cristiano Perugini von der Universität Perugia). Olga Popova stellte ein neues Projekt vor mit dem Titel „Suffer for the Faith? The Impact of Parental Religiosity on Children's Health.“

Neue Mitarbeiter/innen, Auszeichnungen und Medienpräsenz

Barbara Dietz

Im Anschluss an die Fernsehsendung „Hart aber fair“ kommentierte Barbara Dietz im Rahmen des Faktenchecks die Aussagen der eingeladenen Experten zum Thema Zuwanderer aus Osteuropa. Die Kommentare finden Sie unter dem folgenden Link: <http://www1.wdr.de/themen/politik/faktencheck320.html>

Jürgen Jerger

Jürgen Jerger wurde am 24. September 2013 von der Mitgliederversammlung des Ausschusses für Wirtschaftssysteme und Institutionenökonomik des Vereins für Socialpolitik zum neuen Mitglied gewählt. Auf der vorangegangenen Jahrestagung des Ausschusses hielt Jürgen Jerger einen Vortrag zu dem Thema „Institutionen und historische Grenzen“.

Eszter Varsa

Seit 1. Oktober verstärkt Eszter Varsa den Arbeitsbereich Geschichte. Momentan durch ein Postdoc-Stipendium des DAAD unterstützt und ab 2014 im Rahmen eines Marie-Curie-Projekts forscht sie am IOS zum Thema „Health, hygiene and Romani assimilation in Austria and Hungary from an intersectional perspective, 1950s–1980s“. Ihren PhD in Comparative Gender Studies erwarb sie 2011 an der Central European University in Budapest.